

Der Weg zur „Künstlerstadt“

Im Jahr 2017 wurde in Klausen der **Profilierungsprozess** gestartet. Nun liegt das Ergebnis vor: Klausen will sich wieder zur **„Künstlerstadt“** entwickeln. Welche Schritte nun gesetzt werden.



Klausen: Ein „Kümmerer“ wird bestimmt

Es war ein langer Prozess. Die Profilierung steht. Bei der Umsetzung sind nun alle gefordert: die Gemeinde, die Politik, die Kaufleute, die Gastwirte usw.“, nimmt Vizebürgermeister Stefan Deporta vorweg. Diesen Prozess und das Ergebnis hat er am Mittwochabend dem Gemeinderat Klausen präsentiert. Seit Jahren beschäftigt man sich in Klausen mit der Profilierung. Wie kann sich die Eisacktaler Gemeinde im Wettbewerb mit anderen Städten so glaubwürdig und attraktiv positionieren, dass Klausen weiterempfohlen wird? Wie wird Klausen unvergleichlich? Begehrte und bekannte Städte konzentrieren sich auf einige wenige Themen und entwickeln ein klares Profil.

Kunst vor Ort

Das künstlerische Schaffen braucht Raum, der wandelbar, aber trotzdem gut in die Altstadt integriert ist.

- Ganzjähriges Artists in Residence für Künstler und Kreative.
- Co-Working Space als Vernetzungsmöglichkeit für Kreative und Künstler.
- Straßenkünstler fördern (Entbürokratisierung, schnelle Genehmigungen).
- Ansiedeln von Galerien und Ateliers für Künstler und Kreative.
- Förderung von Nachwuchskünstlern (z.B. Musikproberaum für junge Bands).
- Reaktivierung historische Galerie Grödner Bahn als Wegverbindung und Raum.

Das will nun auch Klausen tun. Im Februar 2017 wurde im Gemeinderat die Grundsatzentscheidung für einen Profilierungsprozess gefällt. Wichtig war der Gemeindeverwaltung, dass die Profilierung nicht einfach vorgesetzt, sondern zu-

„Bei der Umsetzung sind nun alle gefordert: die Gemeinde, die Politik, die Kaufleute, die Gastwirte usw.“

Stefan Deporta

sammen mit der Bevölkerung erarbeitet und festgelegt wird. Im Jahr 2018 wurde dann von der Gemeinde Klausen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsgenossenschaft, dem Tourismusverein Klausen-Barbian-Feldthurns-Villanders und in Kooperation mit

Verkehr und Mobilität

Verkehrstechnische Maßnahmen müssen in Abstimmung mit dem Profil als Künstlerstadt eingeleitet werden.

- Konzentration auf Fußgänger- und Fahrradstadt (Entschleunigung).
- Optimierung und Entschärfung der Verbindungen zwischen den Stadtvierteln.
- Verkehrsberuhigung und Vermeidung (Testphasen von 6 Monaten).
- Mobilität: Ausbau Erreichbarkeit (z.B. Grödner-Bahn, Seilbahn Klausen-Verdings-Latzfons).
- Innovative Verkehrspolitik (Mobilitätszentrum und Open-Space Bahnhof).



Vorstellung im Gemeinderat:

Großer Konsens

der IDM Südtirol ein Positionierungsprozess für die Stadt Klausen gestartet. „Es ist ein Pilotprojekt der IDM“, schildert Deporta. Mit der Betreuung des Prozesses wurde das Architekturbüro Martin Mutschlechner (Stadt: Labor Ar-

Stadt

Die Stadtmöblierung und -dekoration mit dem Leitsystem für Fußgänger, Radfahrer usw. werden den visuellen Rahmen für die künftigen Maßnahmen bilden.

- Ganzjähriges und ganzheitliches Konzept für Stadtdekoration.
- Stadtbeschilderung, -beleuchtung usw. unter künstlerischem Kuratorium.
- Stadtmöbiliar unter künstlerischem Kuratorium.
- Neugestaltung und Aufwertung Stadteinfahrten.
- Innovative und ansprechende Gestaltung von öffentlichem Raum (z.B. Eisackpromenade).

chitekten) aus Innsbruck beauftragt, welches im Jahr 2013 bereits das Strategiepapier im Rahmen des Interreg-IV Projektes „REVITA - Alte Städte, neues Leben“ erarbeitet hat.

Gemeinsam mit der Expertengruppe und unter der Beteiligung der Bürger wurde in Form von Workshops, Interviews und Fragebögen sowie in einem offenen La-

Wirtschaft

Die wirtschaftliche Komponente muss in verschiedenen Maßnahmen abgebildet sein.

- Produktentwicklung und Innovation im Handel und in der Gastronomie.
- Anreize zur Ansiedlung von Handels- und Handwerksstätten im Stadtzentrum.
- Urban Gardening und essbare Stadt fördern (z.B. Gemeinschaftsgarten...).
- Leerstandsmanagement und Zwischennutzung, kreative Shop-Systeme (Temporary Shops, Shop in the box usw.)

bor die zukünftige Positionierung der Stadt diskutiert, mit dem Ziel, Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Tourismus nachhaltig in Einklang zu bringen. An der Bürgerumfrage im Herbst 2017 beteiligten sich rund zehn Prozent der Bevölkerung.

Zeitgleich wurden das Tourismusentwicklungskonzept sowie der Masterplan für die Überarbeitung des Bauleitplanes erarbeitet.

Mittlerweile liegt das Ergebnis dieses Prozesses vor: Die Stadt Klausen wird nach wie vor als Künstlerstadt wahrgenommen, aber auch als familienfreundlich und als Genussstadt sowie als „Stadt der kurzen Wege“.

Damit ist klar: Die Kleinstadt will künftig an längst vergangene Zeiten anknüpfen, als Klausen noch Künstlertreffpunkt war. Zur Erinnerung: Allein in den Jahren 1874 bis 1920 hielten sich in der Ort-

schaft nahezu 300 Maler und Bildhauer auf.

Das nun vorliegende Konzept ist ein Vorschlag dazu, wie die Stadt Klausen in den nächsten Jahren wieder zur „Künstlerstadt“ entwickelt bzw. als solche reaktiviert werden kann.

Ziel ist es, die Stadt als begehrten Lebens- und Wirtschaftsraum sowie als lebendigen Ort zu erhalten und nachhaltig auszubauen – für die Gäste, aber besonders für die Einheimischen. „Angebote, die in der Stadt ausschließlich für den Gast gemacht werden und nicht auch die Einheimischen im Blick haben, werden langfristig nicht erfolgreich sein“, so Deporta, der bei der Gemeinderatssitzung die nun geplanten Maßnahmen und Ideen erläuterte (siehe Kästen). Allem voran soll die Figur des „Kümmers“ bestimmt werden, dann werden die Maßnahmen konkret geplant und umgesetzt.